

Pulsnitzer Tageblatt

Versprecher 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 21 38. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

Wochenblatt Post-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er scheint an jedem Werktag
Im Fall höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,85 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,65 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Sp.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Beilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Sp., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Sp.; amtlich 1 mm 30 Sp. und 24 Sp.; Reklame 25 Sp. Tabellarischer Satz 50%, Ausschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Abgabe oder in Kontursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz W. S., Großröhrsdorf, Dretzig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von G. R. Strauß & Söhne (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 70

Montag, den 24. März 1930

82. Jahrgang

Vertliche und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Die Volksschule) hatte wegen Platzmangel zu ihrer Entlassungsfeier nicht die Öffentlichkeit, sondern nur die Angehörigen der Abgehenden und die Schulverwaltung eingeladen. Eine zahlreiche Vertretung des Schulbezirksvorstandes, an der Spitze Herr Stadtrat Beyer, nahm daran teil. Nach einer Einleitung, die in Lieb und Wort Jugend und Reinheit pries, wandte sich einer der Scheidenden, Herr Haufe, an die Kinder. Was Geist, Gemüt und Körper in der Schule an Förderung erfahren haben, rief er lebhaft ins Gedächtnis, dabei immer zur Anwendung im Leben mahnend; er brach eine Lanze für gesunde Lebensweise und vernünftige Erholung. Seine Ratschläge auf hygienischem Gebiete wurden durch den Film „Wie bleibe ich gesund“ veranschaulicht, einen Versuch, den die Anwesenden aufmerksam und heiter verfolgten. In den Worten zur Entlassung erinnerte Herr Schulleiter Ulbricht an die schlimme Zeit vor acht Jahren, in der die Abgehenden am Anfang ihrer Schulzeit einen vielgestalteten Unterricht empfingen. Glücklicherweise habe sich das Vernein in den letzten Jahren in geordneten Bahnen bewegen können. Das Comité, gesungen vom Schulchor unter Herrn Riedelhahns Leitung, war der letzte Gruß der Schule an die fünfzig Scheidenden Schüler.

Pulsnitz. (Volksschule.) Morgen abend um 8 Uhr findet in der Schule eine Besprechung mit den Eltern der Schulneulinge statt.

(Austausch französischer und deutscher Lehrer) Ueber den Austausch französischer und deutscher Lehrkräfte ist eine Vereinbarung getroffen worden. Die deutschen Bewerber und Bewerberinnen müssen mindestens vier Halbjahre lang Vorlesungen in der Universität gehört haben und eine Bescheinigung über die Teilnahme an Seminaren vorlegen. Sie werden mit der Erteilung deutschen Sprachunterrichts an französischen höheren Knaben- und Mädchenschulen beschäftigt werden. Die Bewerber mit Doktor- oder Staatsprüfung werden vorzugsweise an Volkshochschulen und möglichst am Sitz einer Universität untergebracht werden. Sie erhalten eine Jahresentschädigung von 8000 bis 9000 Franken (1500 bis 1600 RM) sowie im allgemeinen freie Wohnung und Verköstigung. Etwas Geringere sächsische Lehrer und Lehrerinnen um Berücksichtigung beim Austausch sind auf dem Dienstweg beim Volksbildungsministerium einzureichen.

(Aus den sächsischen Gesetzblättern.) Das Ministerialblatt für die sächsische innere Verwaltung Nummer 6 vom 20. März enthält folgende Verordnungen bzw. Bekanntmachungen: Verordnung über die Einführung von Hinweisen in den Standsregistern; Feuerwuchswoche vom 27. April bis 4. Mai 1930; Waffenausgleich für 1928, Vorläufe für 1929; Befreiung der Hebammen von der Anstellungsverpflichtung; erste Änderung der Bestimmungen für die Prüfung von Geflügelzuchtgeblühten in Sachsen; Reisekostenberechnungen in Fällen nichtbestätigten Verdachts der Gehirnrückenmarks- und der Gehirnentzündung der Pferde; Erlass der Aufwertungssteuer bei Höheraufwertung von Hypotheken; Aufwertungssteuer-Erlass bei Grundstückskäufen in der Zeit vom 14. 2. 24 bis 31. 3. 26; Richtlinien für die Übernahme in den Kriminalvollzugsdienst; Tanzunterricht; Maul- und Klauenseuche-Ausbrüche auf Ferkelmärkten.

(Malkäfer-Plage steht bevor) Aus verschiedenen Anzeichen läßt sich mit Sicherheit schließen, daß das Frühjahr 1930 eine große Malkäferplage bringen wird. Seit dem Herbst werden an vielen Stellen der Mark zahlreiche ausgebildete Malkäfer nicht unter der Grasdecke gefunden. Man glaubt, daß die Milde des Winters die Entwicklung dieser Baumschädlinge so stark gefördert hat, daß ihr Auftreten das Malkäferjahr 1926 noch übertrifft. An manchen Stellen werden schon Vorkehrungen zur rechtzeitigen Bekämpfung getroffen.

(Das Wandergewerbe in Sachsen.) Im vergangenen Jahr wurden in Sachsen 13237 Wandergewerbescheine erteilt und 2353 ausgedehnt. 12007 Scheine wurden an Inländer erteilt. Im Jahre zuvor sind 13405 Wandergewerbescheine erteilt und 2301 ausgedehnt worden. In den Jahren vorher sind je 14000 bis 15000 Scheine erteilt und rund 2200 bis 2400 ausgedehnt worden, wäh-

Der 8. Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei

Ein Telegramm an den Reichspräsidenten — Reichsminister a. D. Dr. Scholz macht programmatische Ausführungen
Stahlhelm und Reichspräsident

Mannheim. Der achte Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei wurde am Sonnabend vom Parteiführer Reichsminister a. D. Dr. Scholz eröffnet. Die Mitglieder der Reichstags- und Landtagsfraktionen waren fast vollzählig anwesend. Auch die Minister Dr. Moldenhauer und Dr. Curtius waren erschienen. Weiter bemerkte man den Direktor der Deutschen Bank, v. Stauff, die Witwe Wassermanns und Vertreter aus Danzig und dem Saargebiet. Einstimmig wurde auf Vorschlag des Parteivorstehenden Geheimrat Kahl wiederum zum Vorsitzenden des Parteitages gewählt. Geheimrat Kahl nahm die Wahl an und gedachte, während sich der Parteitag erhob, des Todes Dr. Stresemanns, dessen Wahlspruch es gewesen sei, durch Arbeit und Opfer die Freiheit des Vaterlandes mit Hilfe einer nationalen Realpolitik zu erreichen. Auch diesen Parteitag habe Dr. Stresemann noch vorbereitet. Es werde auch weiterhin keinen Parteitag geben, der nicht irgendwie unter dem Einfluß des Geistes Stresemanns stehen werde.

Auf Vorschlag des Redners fand sodann der Parteitag ein Telegramm an den Reichspräsidenten, in dem es heißt, der Parteitag gedenke zu Beginn seiner Beratungen in entscheidungsschwerer Zeit des Reichsoberhauptes, des lebendigen Symbols der nationalen Einheit aller Deutschen. Er erneuere das Gelöbnis getreu dem vom Reichspräsidenten gegebenen hohen Beispiel, das Gesamtwohl von Volk und Vaterland allem anderen voranzustellen und mit allen gleichgesinnten Kräften dem Wiederaufstieg des Reiches zu dienen.

Der ersten Begrüßungsrede folgten weitere, darunter die Rede eines Vertreters von Danzig, des Justizrats Menzel. Er brachte die Bedenken gegen das Liquidationsabkommen mit Polen zum Ausdruck, indem er darauf hinwies, daß der ganze Osten durch das Liquidationsabkommen zu dem Glauben gekommen sei — fälschlicherweise —, daß das Reich den Osten preisgeben wolle. Der Redner fordert, daß der Parteitag in diesem Punkte aufklärend wirke, um die Bedenken des deutschen Ostens zu zerstreuen. Ein Vertreter des Saargebiets, Landrat Schmeltzer, wies sehr sorgenvoll auf die Lage des Saargebiets hin und wandte sich mit der Bitte an den Reichsaußenminister, bei den neuen kommenden Verhandlungen über das Schicksal des Saargebiets keine Zugeständnisse zu machen.

Der Parteivorstehende spricht.

Dann ergriff der Parteivorstehende, Dr. Scholz, das Wort zu einer Rede über die politische Lage und über die Stellung der Deutschen Volkspartei. Er charakterisierte zunächst das Verhältnis seiner Partei zu den anderen großen Parteien rechts und links von der Volkspartei und führte dabei folgendes aus: Auch die Deutsche Volkspartei sehe in der Weimarer Verfassung nicht das Ideal, aber die Liebe zum Staat und zur Mitarbeit an den nun einmal gegebenen Verhältnissen würden alle Kritik überwinden. Dr. Scholz sprach in diesem Zusammenhang von der Befreiung des Staates durch die Deutsche Volkspartei, so, wie der deutsche Staat nun einmal ist. Dann wandte er sich gegen die Rechte und machte der Deutschnationalen Volkspartei den Vorwurf, daß sie Utopien nachjage und daß der Haß gegen die Deutsche Republik bei ihr die Liebe zum Staat überwuchere. Der Ausdruck dieser Gesinnung habe sich auch bei der Agitation für das Volksbegehren und bei der Agitation gegen den Young-Plan gezeigt. Dadurch sei ein tiefer, kaum überbrückbarer Riß in dem Bürgertum entstanden. Dann machte Dr. Scholz der Rechten den Vorwurf, daß sie die Person Hindenburgs in die politische Debatte hineingegerert habe. Der Sozialdemokratie erklärte Dr. Scholz, es sei wichtig, festzustellen, daß auch die Sozialdemokratie nicht auf dem Boden der Weimarer Verfassung stehe.

Als Aufgabe der Deutschen Volkspartei bezeichnete Dr. Scholz, die beiden großen Flügelparteien rechts und links zur Mitarbeit und zur Hingabe an den Staat zu erziehen. Der Liberalismus vertrage sich allerdings grundsätzlich nicht mit der Weltanschauung des Sozialismus, und deshalb wäre wohl

ein dauerndes Zusammenarbeiten mit der Sozialdemokratie kaum möglich.

Um die Unzweckmäßigkeit von Neuwahlen im jetzigen Augenblick zu beweisen, wies der Redner auf die Berliner Kommunalwahlen hin, wo trotz günstiger Wahlparole für die Bürgerlichen die extremen Parteien gewonnen hätten. Die Konse-

quenz der Lage sei eine Sammlung des Bürgertums, aber nicht mit dem Ziele einer dauernden Ausschaltung der Sozialdemokratie aus den Regierungsgeschäften, sondern nur mit dem Ziel, der Sozialdemokratie einen gleichwertigen Verhandlungspartner gegenüberzustellen. In diesem Sinne richtete Dr. Scholz an alle Parteien die Aufforderung zu einem engeren Zusammenschluß.

Dr. Scholz wandte sich dann der Finanzpolitik zu und bekräftigte, wie er es schon in der Zentralvorstandssitzung getan hat, daß

die Partei unbeirrt an ihren Grundfragen festhalten würde,

und daß die Partei entschlossen sei, die letzten Konsequenzen zu ziehen, wenn sie ansehe, daß sie ihre Ziele mit der jetzigen Koalition nicht durchsetzen könne.

Zur Reichsreform betonte Dr. Scholz, die Deutsche Volkspartei werde nun mit aller Entschlossenheit die Reichsreformpläne in Angriff nehmen, und zwar in Zusammenarbeit mit der Preußenfraktion und mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luthert. Die Deutsche Volkspartei werde noch in dieser Legislaturperiode einen dementsprechenden Gesetzesentwurf im Reichstage einbringen. Ferner bekräftigte der Redner die Durchführung der Wahlreform. Gegenüber den Gefahren des Volkswesens betonte Dr. Scholz,

es müsse nun das Schwergewicht der deutschen Politik nach dem Osten verlegt werden.

Zum Schluß äußerte er sich über die kulturpolitischen Probleme und bezeichnete als Aufgabe seiner Partei, in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für die Erhaltung der christlichen Grundlagen des Staates zu sorgen.

Der Abschluß des Reichsparteitages der Deutschen Volkspartei.

Mannheim. Der Parteitag der Deutschen Volkspartei ist nach nur siebenstündigen Verhandlungen am Sonnabend nachmittag bereits wieder geschlossen worden. Die Parteileitung hat davon abgesehen, Entschlüsse einzubringen oder ein besonderes Vertrauensvotum von dem Parteitag zu fordern.

In die Ausführungen des Parteiführers Dr. Scholz hatte sich eine umfangreiche Aussprache angeschlossen, in deren Verlauf auch der Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer das Wort nahm. Er erklärte, es sei ihm nicht leicht geworden, Steuererhöhungen zu dem gleichen Zeitpunkt vorzuschlagen, für den ein sozialdemokratischer Finanzminister Steuerentlastungen in ganz erheblichem Umfang zugefagt habe. Ohne Ordnung der Finanzen könne eine unbeirrte Außen- und Innenpolitik auf die Dauer nicht geführt werden.

Stahlhelm und Reichspräsident v. Hindenburg

Berlin, 23. März. Der Bundesvorstand des Stahlhelm Bund der Frontsoldaten, hat in seiner Sitzung vom 23. März einen Beschluß gefaßt, in dem es u. a. heißt: „Wir erkennen die Annahme des Youngplanes und des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens durch den Reichstag nicht als für das deutsche Volk verpflichtend an. Wir sind entschlossen, jede politische Möglichkeit zu benutzen, um die Ketten der auf der Kriegsschuldlast ausgebauten „Friedensverträge“ und aller aus ihnen abgeleiteten Verpflichtungen jedweder Art zu zerbrechen. Auch die Unterschrift des Herrn Reichspräsidenten ändert an dieser Auffassung nichts. Der Sieger von Tannenberg und der große Führer des deutschen Heeres im Weltkrieg bleibt für uns der erste Soldat der alten Armee. Dem Reichspräsidenten aber, der die Verantwortung für die Verknüchtung des deutschen Volkes auf Geschlechter hinaus glaubt auf sich nehmen zu müssen, vermag das Frontsoldatengeschlecht aus seinem Verantwortungsbewußtsein heraus nicht zu folgen. Wir haben das Vertrauen verloren, daß eine Regierungsgewalt, die dem deutschen Volke die Freiheit wiederbringen wird, unter dem heutigen System geschaffen und getragen werden kann von Parteien und von irgendeiner aus Parteiabgeordneten zusammengesetzten Volksvertretung. Wir fordern für den Staatsausbau eine wahrhaft freie, von keiner Partei- und Interessenspolitik gesteuerte Führung, eine starke Reichsgewalt, unter deren Schutz und Förderung die Bundesstaaten ihr Eigenleben zur höchsten Leistung für die Nation entfalten können. Wir fordern als Vorbedingung des gesunden staatlichen Lebens die Wiederaufrichtung der deutschen Wehrmacht, deren Grundlage die Erziehung der Jugend zur Ehrfurcht vor der großen Vergangenheit unseres Volkes, zum Wehrwillen und zur christlich sittlichen Lebensführung ist.“

rend 1914 nur 9742 Scheine erteilt und 1100 ausgedehnt worden sind.

Bischofsberda. (Liebestragödie.) Am Sonntagmorgen gegen 1/6 Uhr ereignete sich hier wiederum eine Liebestragödie. Der 19-jährige Fabrikarbeiter Rose-Neunkirch erschoss seine Geliebte, die 25 Jahre alte, verheiratete Marie Eißelt aus Geismannsdorf. Die Eißelt ist Mutter von zwei Kindern. Rose hat dann versucht, sich selbst zu töten, was ihm aber mißlang. Er hat sich daraufhin selbst der Polizei gestellt. Er will im Einverständnis mit der Erschossenen gehandelt haben.

— (Zum Uebertritt des Rittergutsbesizers von Tschammer und Osten zu den Nationalsozialisten) wird mitgeteilt, daß dieser schon seit längerer Zeit nicht mehr dem Jungdeutschen Orden angehört, sondern daß sein Uebertritt zu den Nationalsozialisten aus dem Stahlhelm, dem er zuletzt angehört hat, erfolgt ist.

Arnsdorf. (Der neue Sommerfahrplan) ab 15. Mai bringt für unseren Bahnhof mehrere sehr wichtige Verkehrsverbesserungen, und zwar wird der Lokalgang 707 Dresden—Arnsdorf (—Lübbau), jetzt ab Dresden Hauptbahnhof 19.30 Uhr, im Sommerfahrplan 5 Minuten später (19.35 Uhr) verkehren. Durch diese Späterlegung gewinnt er den unmittelbaren Anschluß in Dresden Neustadt vom Elzjug 68 aus Berlin und Straßburg; der Fernzug 668 Breslau—Dresden wird künftig 18.59 Uhr in Radeberg halten. Hierdurch fällt aus Richtung Zittau das zweite Umsteigen in Arnsdorf fort, ebenso das Umsteigen aus Richtung Breslau in Arnsdorf. Dadurch erlangt dieser Zug in Dresden Neustadt den sofortigen Anschluß an den D-Zug 61 nach Radeberg—Falkenberg—Berlin mit Uebergang nach Stettin, außerdem wird eine glatte Verbindung mit Heidenau—Pirna hergestellt. Der Elzjug 222 (ab Zittau 18.47 Uhr), der jetzt noch als D-Zug verkehrt, nimmt im neuen Fahrplan 20.25 Uhr erstmalig Aufenthalt in Arnsdorf. Dies ist besonders dadurch von Bedeutung, da seit Bestehen der Görlitzer Strecke noch niemals ein Schnellzug in Arnsdorf gehalten hat! Der Schnellzugsverkehr Zittau—Dresden wird dadurch dem Arnsdorf—Dresdener Vorortverkehr zugänglich gemacht infolge Ueberanges in Arnsdorf auf den unmittelbar nach Dresden folgenden Lokalgang 71 s. Elzjug 222 gewinnt durch seinen Aufenthalt in Arnsdorf noch besondere Bedeutung für den Anschlußverkehr nach Großhessdorf—Pulsitz—Ramenz (Lübbau) und nach Pirna. Eine begrüßenswerte Verbesserung erfolgt auch dadurch, daß Vorortzug 718, ab Radeberg 21.52 Uhr, an Werktagen den Anschluß in Bischofsberda von dem dort 20.59 Uhr aus Zittau über Warnsdorf Obersbach eintreffenden Zuge 886 aufnimmt. An Sonn- und Festtagen bleibt dagegen diese Verbindung durch den Görlitz—Dresdener Zug 672, ab Radeberg 21.45 Uhr, auch weiterhin bestehen.

Radeberg. (Drei Einbrüche.) In der Nacht zum 22. März ist bei dem Geschäftsinhaber Paul Gnaud in Radeberg, Dresdner Straße 14, bei dem Fleischermeister Hugo Lucas am Markt und bei dem Böttchermeister Karl Claus, Oberstraße 17, eingebrochen worden. In allen drei Fällen haben die Täter eine Scheibe eingeschlagen und dann das Fenster aufgewirbelt. Es wurden Geld und Kleidungsstücke erbeutet. Als Täter kommen vermutlich zwei Unbekannte in Frage, die zwischen 2.45 bis 3 Uhr vormittags auf der Oberstraße unweit vom Restaurant „Sächsischer Reiter“ zunächst in Richtung „Eibenhof“ und kurze Zeit darauf wieder stadtwärts gelaufen sind. — In derselben Nacht ist von der Polizeiwache Radeberg der Dachdeckermeister Max Jung festgenommen worden. In seinem Besitze befanden sich: eine Windjacke, ein Damenplüschjackett, eine Kinderpelzermine, ein Damenjackett und ein Kleiderbügel. Sachdienliche Mitteilungen erbittet der Kriminalposten Radeberg.

— (Diebstähle.) In der Nacht zum 5. März hielt sich im Obdachloshaus in Radeberg der Metzler Hoppe mit einem Sad voll Bäckfleisch auf. Kurze Zeit darauf hatte er die Flucht ergriffen und das Fleisch zurückgelassen. Es wurde durch den Kriminalposten Radeberg festgestellt, daß Hoppe das Fleisch in derselben Nacht bei einem Gutbesitzer in Liegau-Augustusbad aus einem Bäckfach mittels Einsteigens gestohlen hatte. Hoppe wurde einige Tage darauf in Schandau festgenommen und dem Amtsgericht dort zugeführt. — In den letzten Wochen sind aus dem Lagergebäude der Firma Erenitz & Co. wiederholt Glasgegenstände gestohlen worden. Die Diebe wurden von dem Kriminalposten Radeberg ermittelt; es sind drei Radeberger Einwohner. Sie hatten in zwei Fällen eine Leiter angelegt und sind durch ein im ersten Stockwerk befindliches Fenster eingestiegen. Im dritten Falle sind sie durch ein Fenster im Erdgeschloß in das Innere gelangt. Das Diebesgut konnte zum Teil wiedererlangt werden. — Am 9. März wurde im Gasthofe in Bogdorf ein Wintermantel und ein Hut gestohlen. Der Dieb, ein Radeberger Bäckergehilfe, ist ermittelt; Manel und Hut befinden sich wieder im Besitze des Eigentümers.

Leipzig. (Der größte Gastwirt Europas.) Das erste deutsche Bahnhofrestaurant stand auf dem Bahnhof Althen, einem Dorfe zwischen Leipzig und Dresden. Bis hierher wurde am 24. April 1837 der Zugverkehr feierlich eröffnet und für die Fahrgäste hatte man auf der vorläufigen Endstation aus sandgefüllten Holzkästen eine „Wirtschaft“ errichtet. Aus dieser primitiven „Bahnhofswirtschaft“ der ersten deutschen Fernverkehrsbahn sind im Laufe der Jahre rund 3000 ansehnliche Bahnhofsgaststätten geworden, über die die Deutsche Reichsbahngesellschaft als größter Gastwirt Europas wacht. Der Hauptbahnhof Leipzig besitzt — wie sich das für den größten Bahnhof Europas versteht — auch das größte Bahnhofrestaurant. An einzelnen Tagen der Leipziger Messe werden hier bis zu 40 000 Menschen verpflegt. Impopulante Zahlen marschieren auf, wenn man sich den Nahrungsmittelverbrauch in einer einzigen Messenwoche nennen läßt: 144 000 Brötchen, 18 Zentner Butter, 32 000 Eier, 250 Zentner Kartoffeln, 20 Zentner Kaffee, 60 000 Paar Würstchen, 32 Döhlen-Hinterviertel zu je 2 1/2 Zentnern, 95 Mästkübel zu je 1 1/2 Zentner, 35 Zentner Schweinestrücken und Keulen 450 gekochte Schinken zu je 10 Pfund.

Blauen. Gerechte Strafe. Der 30 Jahre alte vorbestrafte Weber Kurt Max Enders aus Voigtsberg bei Olsnitz i. L. wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen versuchten Mordes, versuchten Totschlags und versuchter Notzucht zu sechs Jahren neun Monaten Zuchthaus und sechs Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Am 17. August vorigen Jahres redete er in der Nähe von Olsnitz ein

Liebespaar an. Als das Liebespaar flüchtete, schoß er auf den Begleiter, einen Drogisten aus Olsnitz, und trat ihn in den Hals. Dann stürzte er sich auf das Mädchen und versuchte zu schießen, hatte aber Ladehemmungen. Nun schlug er auf das Mädchen mit der Waffe ein. Schließlich kamen auf die Hilferufe des Mädchens Leute herbei, worauf der Mordbube die Flucht ergriff. Er wurde später festgenommen und entschuldigte sich in der Verhandlung mit Trunkenheit. Das Mädchen hatte sechs schwere Kopfwunden davongetragen; sie ist aber wieder hergestellt und heute verheiratet.

Warnsdorf. („Hundebisse“ als Geldquelle.) Der Landstreicher Basil Kubanitzka hatte sich eine originelle Geldquelle erschlossen. Nachdem er in einzelnen Gehöften — er arbeitete meist auf dem flachen Lande — ausgekundschaftet hatte, daß der Wirtschaftsbesitzer einen Hund hatte, meldete er sich mit lautem Schreien und Wehklagen, er sei von dem Hunde gebissen worden, und verlangte Schadenersatz. Da er immer eine frische, blutige Wunde aufwies, schenkte man ihm Glauben und versuchte alles, ihn zu beruhigen. Basil erklärte sich meist auch bereit, von jeder Anzeige Abstand zu nehmen, wenn der Hundebesitzer ihm einen Geldschein zum Bedecken der Wunde gebe. Die Größe des Geldscheines richtete sich meist nach der Größe des Wirtschaftshofes, in dem Basil eben gastierte; meist waren es 100 Kronen. Sein Geschäft ging gut, da er sich nie lange an einem Orte aufhielt und es somit nicht offenbar wurde, daß er sich den Hundebiß immer selber mit einer Beißzange zugefügt hatte. Jetzt wurde er verhaftet.

Sachsens Staatshaushaltsplan.

Zum Abschluß der Landtagsausprache. Zwei Tage lang hat man sich im Landtage über den neuen Staatshaushaltsplan unterhalten, und diese Unterhaltung war dieses Mal interessanter als in anderen Jahren, weil einmal die Tatsache, daß die Regierung einen ausgeglichenen Etat vorgelegt hat und dann weiter die ungeklärte Lage der Regierungskrisis der Debatte von vornherein eine besondere Note gab.

Die Regierungskrisis spielte vor allem in den Reihen der Sozialdemokraten eine große Rolle. Am Tage vorher hatte ja die Deutsche Volkspartei das Angebot der Sozialdemokratie auf Verhandlungen über eine gemeinsame Regierungsbildung abgelehnt und das gab nun den Sozialdemokraten Anlaß, den Etat noch viel schärfer zu kritisieren, als es wahrscheinlich sonst der Fall gewesen wäre. Alle die Einsparungen, die erst den Ausgleich des Etats ermöglicht haben, fanden heftigste Kritik und zugleich wurden Anträge vorgelegt oder angekündigt, die ein Defizit von wenigstens 30 Millionen Mark bringen würden. Der sozialdemokratische Abgeordnete Edel gab freilich zu, daß ein balancierter Etat auch nach der Meinung seiner Partei erstrebt werden müsse, aber er sah die Möglichkeit dazu nur in der Erhöhung der Einnahmeseite, nämlich in der Steigerung der Grund- und Gewerbesteuer. Und da nicht bloß die Deutsche Volkspartei, sondern alle bürgerlichen Parteien eine Steuererhöhung grundsätzlich ablehnen, konnte man aus dieser Rede noch einmal entnehmen, daß tatsächlich keine Aussicht für ein Zusammenarbeiten in einer bürgerlich-sozialistischen Koalition besteht.

Das größte Interesse fand die Rede des volksparteilichen Sprechers Dr. Blüher. Auch seine Kritik war außerordentlich scharf und er griff den Finanzminister mehrmals so heftig an, daß von den Sozialdemokraten zahlreiche Zurufe gemacht wurden: Reden Sie nur Fraktur mit Herrn Weber! Dr. Blüher, der Dresdener Oberbürgermeister, setzte sich nämlich vor allem für die Gemeinden ein, deren bekannte Kritik am Etat er vollinhaltlich übernahm. Man hat dann im Landtage offen darüber gesprochen, daß seine Parteifreunde selbst gar nicht mit dieser Rede einverstanden waren, und es war sehr bemerkenswert, daß nicht nur der Finanzminister sofort in einer Rede erwiderte und die vielen Vorwürfe zurückwies, sondern daß auch der — volksparteiliche — Ministerpräsident aufstand und den Staatshaushaltsplan verteidigte, wobei er betonte, daß gerade er selbst sich dafür eingesetzt habe, daß der Etat zum Ausgleich gebracht wurde. Als dann auch noch der Redner der Deutschnationalen seine Verwunderung über die Blühersche Kritik aussprach, ergriff schließlich Dr. Blüher selbst noch einmal das Wort, um zu betonen, daß auch er den Ausgleich des Etats begrüße, daß er aber hoffe, mit den vom Reiche zu erwartenden Mehrerweisungen werde es möglich sein, eine Reihe der jetzt vorgenommenen Streichungen wieder zu beseitigen.

Und diese erfreuliche Aussicht besteht allerdings. Endlich sollen nämlich die alten Forderungen Sachsens auf gerechtere Gestaltung des Verteilungsschlüssels für die Kraftfahrzeugsteuer wenigstens zum Teil erfüllt werden, auch aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer soll Sachsen prozentual und absolut etwas mehr als bisher bekommen, so daß man damit rechnen darf, daß an Sachsen etwa 18 Millionen Mark mehr, als bisher angenommen wurde, aus den Reichsüberweisungen fließen werden. Etwa die Hälfte davon wird an den Staat, die andere Hälfte an die Gemeinden fallen, und so wird es tatsächlich möglich sein, sich auf einigen Gebieten noch etwas freigebiger zu zeigen.

Im großen und ganzen wird es aber doch bei dem „Sparetat“ bleiben müssen, und man kann auch annehmen, daß die Mehrheit des Landtages trotz der in diesen Tagen geübten Kritik den Haushaltsplan ohne große Änderungen annehmen, also ohne Defizit verabschieden wird. Das ist sicherlich schwer und fordert manche Opfer. — Opfer gehören aber in die Notzeit.

Tagungen in Sachsen

Tagung des sächsischen Handwerks. In Dresden fand eine ordentliche Mitgliederversammlung des Landesauschusses des sächsischen Handwerks statt, auf der Chronikus Dr. Kunze den Tätigkeitsbericht erstattete. Der sächsische Geld- und Kapitalmangel droffte die Kapazität der Gesamtproduktion, besonders die der Klein- und Mittel-

betriebe, so daß die Durchführung mancher Aufträge an der mangelnden Finanzierung scheiterte. Im übrigen wirkte sich die durch die beispiellose Arbeitslosigkeit eingetretene Schwächung der Kaufkraft breiter Volksmassen außerordentlich schädigend auf die Nachfrage nach Handwerkszeugnissen aus. Gerade in der Abfragefrage liege aber das gegenwärtige und zukünftige Problem der Handwerkswirtschaft. In der Aussprache betonte u. a. Finanzminister Dr. Weber, die erste Voraussetzung zu einer gesunden Gestaltung unserer Verhältnisse und zu einem wirtschaftlichen Aufstieg sei unbedingte Ordnung in den öffentlichen Finanzen. Es wurde folgende Entschlieung einstimmig angenommen: „Der Landesauschuss des Handwerks erwartet vom sächsischen Landtag, daß er angesichts der außerordentlich schwierigen Wirtschaftslage unter Verzicht auf Erhöhung der den Mittelstand jetzt schon bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit belastenden öffentlichen Abgaben für das Rechnungsjahr 1930/31 einen in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichenen Staatshaushaltsplan verabschiedet.“

Eine Feuersehwoche.

Die Arbeits- und Interessengemeinschaft deutscher Feuerwehroorgane plant die Durchführung einer Feuersehwoche vom 27. April bis 4. Mai 1930, um den Gedanken von der Notwendigkeit und Möglichkeit der Feuerwehverbündung mit besonders großer Stoßkraft einheitlich in die Volkstreife aller deutschen Gane zu tragen. Den Gemeinden wird im Einverständnis mit der Brandversicherungskammer und dem Landesverband sächsischer Feuerwehren vom Ministerium des Innern empfohlen, das Unternehmen der Feuersehwoche in jeder Hinsicht zu unterstützen und zu fördern.

Das Reich braucht schnelle Steuereingänge.

Zur Verabschiedung des Finanzprogramms im Reich wird von Regierungseite erklärt, daß die Reichsregierung an der Verabschiedung um den 1. April herum festhalten müsse. Wenn man in parlamentarischen Kreisen meine, damit bis zum 10. April warten zu können, so sei das lediglich „Ansiht der Parteien“. Die Regierung könne jedoch eine solche Verzögerung nicht zugestehen, denn am 10. April müßten die neuen Steuern bereits fließen.

Was die Aeußerung des Reichsfinanzministers Dr. Moltenhauer auf der Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei anlangt, wonach er bereits am Donnerstag den Gesetzentwurf für die Senkung der Kapitalwertessteuer und die Beseitigung der Kapitalertragsteuer durchgeführt habe, so handele es sich hier lediglich um einen Entwurf zur steuerlichen Erleichterung des Verkehrs auf dem Kapitalmarkt, als Ergänzung und in Ausführung der Ziffer VI des Finanzprogramms. Durch dieses Gesetz solle die Regierung, im Einvernehmen mit dem Reichstag und einem Ausschuß des Reichstages, ermächtigt werden, steuerliche Erleichterungen auf dem Kapitalmarkt durchzuführen; u. a. sollen auch die nach dem Ausland fließenden Gelder der Goldinggesellschaften in Deutschland verbleiben.

Die Finanzierung des März-Ultimo gesichert.

Amlich wird mitgeteilt: Die Meldungen eines Berliner Blattes, daß das Reich zur Ueberwindung der Kassenschwierigkeiten des Ultimo März einen Vorschuß auf die Kreuger-Anleihe aufnehmen müsse, entspricht nicht den Tatsachen. Die Finanzierung des März-Ultimo ist gesichert. Es ist zwar richtig, daß der Abschluß eines Vertrages über eine Veranschaffung der Kreuger-Anleihe bevorsteht, jedoch werden die daraus dem Reich zustießenden Beträge erst später gezahlt.

Die Ausführung des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens.

Von der Geschäftsstelle des Reichsbundes der ihres Privateigentums beraubten und entrechteten Auslands-, Kolonial- und Grenzlanddeutschen Berlin wird uns geschrieben, daß in Kürze die Verordnungen und die Ausführungsbestimmungen über das Verfahren des soeben vom Reichspräsidenten v. Hindenburg unterzeichneten deutsch-polnischen Liquidationsabkommens erscheinen werden. Es wird eine besondere Entschädigungsstelle eingerichtet, zu deren Leiter der Oberregierungsrat Dr. Lazarus vom Reichsfinanzministerium bestimmt ist. Das neue deutsch-polnische Liquidationsverfahren soll nach Möglichkeit auf der Vergleichsbasis mit den Geschädigten abgewickelt werden. Soweit die Liquidationsansprüche der Geschädigten sich für eine vergleichsweise Regelung nicht eignen, sollen sie durch Sprüche des Reichswirtschaftsgerichts entschieden werden. Dem Reichsbund hat sich der soeben ins Leben getretene Verband deutsch-polnischer Liquidationsgeschädigter angeschlossen.

Der Reichsstädtebund zum Selbstverwaltungsgefesetz.

Gesamtvorstand und Hauptauschuss des Reichsstädtebundes haben einmütig beschlossen, in Anbetracht der schlechten Finanzlage der mittleren und kleineren Städte die diesjährige Mitgliederversammlung aus Sparmaßregeln ausfallen zu lassen. Bei der Beratung des neuen Entwurfs der Selbstverwaltungsgefesetze wurde der Uebergang vom Zweikammersystem zum Einkammersystem als zweckmäßig anerkannt.

Reichsminister Dr. Dietrich über Landwirtschaftsfragen.

Karlsruhe. Hier sprach Reichsernährungsminister Dr. Dietrich über „Gegenwarts- und Zukunftsfragen der deutschen Landwirtschaft“. Der Weltgetreidemarkt sei noch nie so schlecht gewesen als heute. In Deutschland finde man den besten Weizenpreis. Der vielbelämpfte Vermaßlungszwang habe bewirkt, daß der Weizenmarkt in Deutschland immer in Bewegung und aufnahmefähig geblieben sei.

Französische Opposition gegen den Young-Plan.

Paris. Nachdem der Finanzauschuss der französischen Kammer die gesamte Gesetzesvorlage, die die Ratifizierung des Young-Planes vorsieht, angenommen hat, wird sich nunmehr der Augenauschuss in einer Sonder Sitzung damit beschäftigen, so daß die Beratung in der Kammer am Dienstag nachmittag beginnen könnte. Im Verlauf der Sitzung der vereinigten Ausschüsse der



Kammer griff Franklin Bouillon in die Aussprache ein und erklärte, daß er seine Gruppe ursprünglich aufgefordert habe, für die Ratifizierung zu stimmen, daß er mit ihr nunmehr aber dagegen stimmen werde.

Hoesch bei Briand.

Paris. Der deutsche Botschafter von Hoesch hatte eine Unterredung mit Briand, in der die zur Zeit schwebenden Fragen zur Erörterung kamen.

Wiederbesetzung der Rheinlande möglich.

Paris. Am Sonnabend nachmittag sind der französische Ministerpräsident sowie Außenminister Briand und Finanzminister Reynaud erneut in den mit der Prüfung des Haager Abkommens beauftragten Ausschüssen über die Tragweite des Young-Vertrages gehört worden.

Die sterbende Flottenkonferenz.

London. Die Aussichten auf Abschluß eines Fünfmächteabkommens auf der Londoner Konferenz schwinden mehr und mehr. Was auf der Konferenz, die nach einstimmiger Ansicht der Mehrzahl der Londoner Zeitungen vor dem Zusammenbruch steht, zu retten sein dürfte, ist ein Dreimächteabkommen zwischen den Vereinigten Staaten, England und Japan.

Neuer Rückzug der Sowjets

Berlin, 24. März. Kurz nach der Schwankung in der Außenpolitik ist, wie der Montag meldet, auch eine Änderung der Politik gegenüber dem sogenannten früheren Volk eingetreten.

Verweigertes Einreisevisum für eine russische Gewerkschaftsabordnung

Kowno, 24. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der deutsche Botschafter in Moskau das Einreisevisum für eine russische Gewerkschaftsabordnung verweigert, die sich zum Kongresse der Sowjetfreunde nach Essen begeben wollte.

Italien — jetzt einheitliches Zollgebiet.

Rom. Das amtliche Verordnungsblatt veröffentlicht am Sonntag einen Erlass vom 20. März, der mit dem 1. April dieses Jahres die Stadtzölle in ganz Italien aufhebt und das Königreich damit in ein einheitliches Zollgebiet verwandelt.

Diplomatenwechsel in Kopenhagen.

Gesandter von Hassell wird Gesandter in Belgrad — von Nichtsofen Nachfolger Hassells in Kopenhagen. Berlin. Zum Gesandten in Belgrad wurde als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Gesandten Dr. Köster der bisherige Gesandte in Kopenhagen, von Hassell, ernannt.



Gesandter Ulrich von Hassell.



von Nichtsofen.

haltene Abschiedsartikel. „Berlingste Tidende“ schreibt, daß es in weiten Kreisen Bedauern hervorgerufen werde, daß dieses sympathische und intelligente Diplomatenpaar, wobei das Blatt auch auf die Gemahlin des Gesandten hinweist, jetzt Kopenhagen verlassen soll.

Einheitsfront der deutschen Großschiffahrt.

Arbeitsgemeinschaft zwischen Hapag und Lloyd auf 50 Jahre.

Hamburg. Die kürzlich wiederaufgenommenen Verhandlungsverhandlungen in der deutschen Schiffahrt sind jetzt praktisch abgeschlossen. Sie bedürfen nur noch der formalen Genehmigung. Das Ergebnis dieser Verhandlungen geht über die weitgehenden Ziele früherer Verhandlungen noch wesentlich hinaus.



Die Generaldirektoren des neuen Schiffahrtskonzerns: links Direktor Stimming vom Norddeutscher Lloyd, rechts Direktor Cuno von der Hapag.

aus den beiden deutschen Großreedereien Norddeutscher Lloyd und Hamburg-Amerika-Linie eine enge Einheit bilden, wenn gleich auch die beiden Gesellschaften nach außen hin bestehen bleiben, also ihre Schiffe, wie bisher, unter der alten Flagge abfertigen werden, ohne daß eine Umgruppierung innerhalb der Flotten stattfindet, eine Forderung, an der bekanntlich die Verhandlungen im Jahre 1928 gescheitert sind.

Die Arbeits-Interessen- und Betriebsgemeinschaft zwischen Norddeutscher Lloyd und Hamburg-Amerika-Linie erstreckt sich also rund um die ganze Welt. Die Angliederung der Hamburg-Süd an die Gemeinschaft Lloyd-Hapag wird sich zwangsläufig ergeben. Das Direktorium der Gemeinschaft wird aus dem bisherigen Kopf der Verwaltungen gebildet, und zwar von Stimming und Glässel vom Lloyd und von Cuno und Böger von der Hapag.

Der Entschluß von Lloyd und Hapag ist mit auf die zunehmende Konkurrenz der ausländischen Reedereien zurückzuführen, die fast durchweg mit staatlichen Subventionen arbeiten, ein Vorteil, den die deutsche Schiffahrt nicht genießt.

Die Zusammenarbeit der beiden größten deutschen Reedereien wird somit nach und nach unabweisbar; sie muß zu einer größeren Schlagkraft gelangen, den eigenen Leerlauf beseitigen, die Untoten herabschleppen, die Fahrpläne anpassen und eine wirtschaftlichere Führung des gesamten Geschäftes anbahnen, um auf diese Weise die Zukunft sicherzustellen.

„Oceana“ im Ägäischen Meer aufgelaufen.

Bei einer Mittelmeerfahrt den Grund berührt. — Keine Gefahr für die Passagiere.

Hamburg. Die Verwaltung der Hamburg-Amerika-Linie erhielt Sonnabend die funktentelegraphische Meldung, daß ihr Dampfer „Oceana“ östlich der Insel Teneriffa (Ägäisches Meer) den Grund berührt, aber keinerlei Beschädigungen erlitten hat und völlig dicht ist. Mehrere Schlepper eilten sofort zur Stelle. Für die Passagiere und Mannschaften sowie für das Schiff bestand daher keinerlei Gefahr.

Bei der Fahrt des Dampfers handelt es sich um eine Vergnügungsreise, die am 16. März von Venedig aus angetreten wurde. Bisher wurden die Häfen von Gravosa und Korfu angelaufen, und das Schiff befand sich auf dem Wege nach Konstantinopel.

Ausleben in Dresden

Zwei Hauptmann-Dramen im Schauspielhaus.

Das neue einaktige Schauspiel „Die schwarze Maske“ von Gerhart Hauptmann wurde am Donnerstag zum ersten Male im staatlichen Schauspielhaus aufgeführt. Es ist ein unerquickliches Stück, weder dichterisch von dem Werte der früheren Stücke des Poeten, noch an sich vertieft und interessant.

Rainer zu nennen. Der Beifall, der nach langer Pause erst einsetzte, wurde durch heftiges Zischen belächelt. — Daran reihte sich neu einstudiert das Nocurnus Elge von Hauptmann, das schon wiederholt im Schauspielhaus gegeben wurde. Auch dieses Stück ist unerquicklich und ohne bedeutungsvolle Ideen, aber immerhin wertvoller als die schwarze Maske, g.

Den dritten Wolf erlegt.



Seinen dritten Wolf schoß kürzlich im Bereiche der Oberförsterei Puppen im Kreise Ortelsburg in Ostpreußen der Forstsekretär Klinger. Etwa 40 Schützen aus den Kreisen Ortelsburg und Johannisburg hatten an dem großangelegten Treiben teilgenommen.

Eingefandt

auf das Eingefandt in Nr. 68 des „Pulsnitzer Tageblattes“. Es ist immerhin interessant, die Eingefandts unserer Tageszeitung zu lesen. Nur darf sich der betreffende Einsender keinen Orthographen schon im ersten Wort erlauben, wie es jüngst geschah. . . . Da redet man so herrlich von Aufklärung. Dies Wort hat schon zu Lesungszeiten die Welt erfreut. Heute bringt man auch wieder Aufklärungsplakate an das Tageslicht. . . . rot und gelb leuchten sie schon aus der Ferne: Aufklärung: Tretet aus der Kirche aus! . . . heißt die Parole. — Kann man es denn überhaupt beantworten, die Welt in der Weise aufzuklären, wie es Parteigenossen der SPD, (Dr. Johann u. a.) zu tun pflegen.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 24. März

Table with columns for animal type (e.g., Rinder, Ochsen, Bullen, Rinder, Färsen, E. Fresser, Rinder, Schafe, Schweine), weight class, and price per unit. Includes sub-headers like 'Schlachtvieh', 'Werklassen', 'Preise für die in RMZ', 'Lebens-', 'Schlacht-', 'Gewicht-', 'gang'.



Olympia-Theater Pulsnitz

Nur heute!
 Nachm. 4.15 Uhr Abends 8.15 Uhr
 Einlaß 3.30 Uhr Ende 6 Uhr Einlaß 7.30 Uhr Ende 10 Uhr
 Nur zwei Vorführungen des an Großartigkeit
 unübertrefflichen Ufa-Kulturfilms

Die Alpen

Das Paradies Europas
 Ein Kulturfilm vom Schweizer Volk und seinen Bergen in
 4 Akten und einem Vorspiel über Sage und Geschichte mit
 besonderer Musikbearbeitung für den Film

Darsteller des Vorspiels:
 Ekkehard Ch. W. Kaiser Zwingli Otto Gebühr
 Der Abt. W. Kaiser-Heyl Reding Hermann Leffler
 Herzogin Hadwig Arnold Winkelried
 Dora Bergner O. Kronburger
 Praxedis Marie Parker

Bearbeitung: Dr. Walter Zürn

Olympia-Theater

Mittwoch, Donnerstag 8 Uhr
**Kennst Du das kleine Haus
 am Michigansee.....?**

In den Hauptrollen:
 Margot Landa, Lydia Potchina
 Teddy Bill, Paul Vincenti

Die drei Musketiere } Lustspiele.
 Der Meisterdetektiv }

Vom Fels zum Meer.

Naturaufnahme

Zwei nimmermüde Hände ruhen für immer!

Heute vormittag 1/10 Uhr erlöste Gott nach
 langem, schweren Leiden unseren lieben Pflege-
 vater, Bruder und Onkel

den Auszügler

Friedrich August Schäfer

im Alter von 78 Jahren.

In stiller Trauer
 die Hinterbliebenen

Obersteina, 23./3 1930

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr
 vom Trauerhause aus statt

Tradition,
 moderne Technik,
 Erfahrung der
 Wissenschaft

schufen die



August Förster

Qualität!

Pianoforte- und
 Harmonium-Fabriken

Gegründet 1859

Löbau (Sa.)
 Georgswalde (CSR)

Günstigste Preise und
 Teilzahlungsbedingungen

Zweighaus Bautzen
 Kaiserstr. 15

Blutfrisch. Schellfisch

(kopflös)

Fisch-Filet, bratfertig
 empfiehlt

Richard Sella Nachfig.
 Ruf 129

Dienstag früh empfehle:

Feischen Schellfisch
 und Goldbarsch

Fisch-Filet

Räucherwaren

(Röstriger Schwarzbier)

Körner

Ia. Schellfisch ohne Kopf

ungesalzene Heringe

Frischen Seefisch

in Portionsstücken 2 Pfd. 50 Pfg.

Curt Optz

Handwagen mit Leitern

und 20 Kartoffelkörbe

zu verkaufen

Häslisch Nr. 48 o

Verloren

Brosche, silbern, brauner Stein.
 Meldung gegen Belohnung im
 Tageblatt.

Zum Austragen

von Karten, Mustern und Briefen
 wird fleißige, ehrliche Person ge-
 sucht. Günstig für Erwerbslose.

Werte Angebote unter C. 24
 an die Tageblatt-Geschäftsstelle er-
 beten.

Unwiderruflich nur 2 Tage

Achtung Waschteufel-Kunden!

Achtung Hausfrauen!

Nach 2 Jahren komme ich wieder und bringe Ihnen eine
 bedeutende Verbesserung auf dem Gebiete des Waschens, die

D. R. G. M. „Waschhilfe“ D. R. P. a.

Kein Waschapparat, sondern der selbsttätig arbeit.
 Hilfsapparat! Ist an jedem Waschkompressor (Wasch-
 teufel, Heiler etc.) anzubringen, überall ohne besondere Anlage
 zu verwenden (Waschhaus, Küche etc.), arbeitet für Sie und
 nimmt Ihnen 80 % der Arbeit am Waschtage ab! Ersetzt
 also vollkommen die teuerste Waschmaschine! Daher
 die größte Wäsche — ohne jede Anstrengung.
 Versäumen Sie nicht, sich diese glänzende Erfindung anzu-
 sehen. Sie werden staunen! — Überall der Rekord-
 Erfolg! In Leipzig z. B. in 12 Tagen 1200 Stück verkauft.
 Vorführungen finden statt:

in Pulsnitz, Hotel „Grauer Wolf“, am Markt

am Dienstag, d. 25. 3. u. Mittwoch, d. 26. 3., täglich nachm. 3 1/2 u. 5 1/2 Uhr, abds. 8 Uhr

Eintritt frei! Kein Kaufzwang Eintritt frei!
 Zur Beachtung: Die „Waschhilfe“ wird in Verbindung
 mit dem in seinen Leistungen unerreichten Waschapparat
 „Waschteufel“ D. R. P. 431990 vorgeführt. Deshalb bringen Sie
 bitte schmutzige, aber trockene Wäsche mit. Nach 5 Minuten
 Waschen erhalten Sie dieselbe wieder sauber zurück. Vor-
 zugspreise nur gültig bei Bestellung im Vorfüh-
 rungslokal: „Waschteufel“, der Waschapparat nur 19 M.
 Wringer nur 6 M., „Waschhilfe“, die Unentbehrliche, nur 7.50 M.
 Ich lade alle Hausfrauen höflich ein und hoffe vor allem meine zahlreichen Wasch-
 teufel-Kunden bei dieser Gelegenheit begrüßen zu können

Waschteufel-Vertrieb Hans Diemer, Dresden

Merken Sie sich die Vorführungs-Tage!
 Dieses Inserat erscheint nicht mehr!



HAPAG

SÜDAMERIKADIENST

DAMPFER: „BADEN“ „BAYERN“ „WÜRTEMBERG“
 und
 die neuen Mittelklassen-Schiffe:
 „GENERAL OSORIO“
 „GENERAL SAN MARTIN“
 „GENERAL ARTIGAS“

Reisen Sie auch nach Süd-
 amerika mit der Hapag!
 Ihre Schiffe bieten schnelle
 Beförderung, vollkommene
 Sicherheit und behagliche
 Räume zu Fahrpreisen, die
 den heutigen wirtschaftlichen
 Verhältnissen entsprechen.



HAMBURG-AMERIKA LINIE

Kamenz i. Sa. Herbert Schneider
 Markt 13

Schellfisch - Fischfilet Graubig

Jüngerer Pferdekecht
 im Alter von 16 Jahren zum
 1. April gesucht.

Georg Matschie, Pulsnitz M. S.

Ohne Verpflichtung

senden wir Ihnen gern
 ein Probeheft von Westermans
 Monatsheften im
 Werte von 2 Mark gegen
 Einfindung von 30 Pfg.
 für Porto. Ein Jahrgang
 dieser schönsten deutschen
 Monatshefte enthält 4
 bis 5 Romane, 40 No-
 vellen und Erzählungen,
 125 Abhandlungen, 120
 Kunstblätter und nahezu
 1000 ein- und buntfar-
 bige Bilder in vorbild-
 licher Zusammenstellung.
 Jedes Heft hat einen Um-
 fang von etwa 100 Sei-
 ten. Überzeugen auch Sie
 sich von dem wertvol-
 len, reichhaltigen Inhalt.

Probeheft kostenlos
 bei Einsdng. von 30 Pfg. für Porto
 an den Verlag v. Westermans
 Monatsheften, Braunschweig
 Name:
 Beruf:
 Adresse:

In keiner Familie fehle die heimatlliche Zeitung: Das „Pulsnitzer Tageblatt“

Aus aller Welt.

Positionsmelbung von Bord der „Europa“

Bremen, 23. März. Nach einer Radiomelbung von
 Bord des Schnelldampfers „Europa“ des Norddeutschen
 Lloyd befand sich das Schiff am 23. März mittags auf
 folgender Position: 41 Grad 34 Minuten Nord; 46 Grad
 56 Minuten West. Das Schiff legte mit der zweiten Voll-
 tagtsfahrt 701 Seemeilen mit einer Durchschnittsgeschwindig-
 keit von 28,04 Seemeilen bei mäßigen bis stürmischen Süd-
 westwinden zurück.

Die neue „Deutsche Beamten-Zentral- bank A. G. Berlin“ gegründet.

Berlin. Die Deutsch-Gewerkschaftliche Bank
 A. G., Berlin, beschloß in einer außerordentlichen General-
 versammlung die Umänderung ihres Namens in Deutsche
 Beamten-Zentralbank A. G., mit ihrem Sitz in Berlin. Das
 Kapital wurde zunächst auf 70 000 Mark zusammengelegt
 und dann auf 500 000 Mark erhöht. Wie wir erfahren, hat
 die Majorität, nämlich 260 000 Mark, die Deutsche Bank
 und Disconto-Gesellschaft übernommen. Die
 restlichen 240 000 Mark entfallen zur Hälfte auf den Deut-
 schen Beamtenbund mit einer Anzahl von 1 040 000 Mit-
 gliedern und auf den Deutschen Beamtenwirtschaftsbund mit
 rund 1 Million Mitgliedern.
 Diese Bank — unter dem Schutze der Deutschen Bank —
 Disconto-Gesellschaft — soll den Beamten die Möglichkeit

geben, ihre Gehälter zu bevorzugen und im übrigen auch
 Kredite in Anspruch zu nehmen,
 ohne, wie seinerzeit bei der Bank für deutsche Beamte, die
 auf rein gewerkschaftlicher Basis stand, eine Gefahr für die
 Einlagen der Beamten mit sich zu bringen. Dafür soll eben
 die Majorität der Debitant garantieren.

Bluttat auf offener Straße

Am Sonntag nachmittag ereignete sich in Dortmund
 auf offener Straße eine schwere Bluttat. Gegen 15 1/2 Uhr
 ging der 21 jährige Hermann Kowski in Begleitung eines
 jungen Mädchens auf der Richardstraße, während hinter dem
 Paar in geringem Abstand der Vater des Mädchens folgte.
 Als das Mädchen der Aufforderung des Vaters, mit nach
 Hause zu gehen, nicht nachkam, sondern mit dem jungen
 Mann weiterging, geriet der Vater in große Erregung. Da-
 rauf zog Kowski eine Pistole aus der Tasche und stredte
 den Vater durch zwei Revolvergeschüsse nieder. Nach der Tat
 flüchtete Kowski mit dem Mädchen. Bis zu später Abend-
 stunde ist es der Kriminalpolizei noch nicht gelungen, der
 beiden habhaft zu werden.

Eröffnung der Reichsgastwirtschafsmesse Berlin 1930.

Am Sonntag wurde die Reichsgastwirtschafsmesse Berlin
 1930 eröffnet. Die Messe gibt, wie in den Vorjahren, einen
 guten Ueberblick über alle Zweige des Gastwirtschafsgewerbes. Fast
 400 Firmen haben sich an der Ausstellung beteiligt. Die
 Schau zeigt die außerordentliche Bedeutung des Gastwirts-
 chafsgewerbes für die deutsche Volkswirtschaft. Das Gastwirts-
 chafsgewerbe beschäftigt mehr als 1 750 000 Personen.

Fünf Tote durch Trichinose.

Stuttgart. Am Sonnabend sind in Stuttgart zwei
 weitere an dem Genuß von Bärenschinken erkrankte Per-
 sonen gestorben. Insgesamt beträgt die Zahl der bis jetzt in-
 folge Trichinose-Erkrankungen eingetretenen Todesfälle fünf.

Die Nawa aus den Ufern getreten

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist in Leningrad in-
 folge eines starken Sturmes die Nawa aus den Ufern ge-
 treten. Mehrere Fabriken sind vollkommen überschwemmt.
 Zwei Boote mit Arbeiterkolonnen schlugen auf der Nawa um.
 Eine andere Gruppe Arbeiter von 50 Mann wurde auf einer
 Eischolle abgetrieben und konnte bis jetzt noch nicht gerettet
 werden. Die Flotte erhielt den Befehl, die Bevölkerung vor
 der Uberschwemmung zu schützen.

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Vorübergehend etwas Niederschlag möglich, im Uebrigen aber
 teils starker, teils nur gering bewölkt. Nach kühler Nacht nur im Flach-
 land verhältnismäßig mild. Schwache bis mäßige Winde zunächst aus
 nördlicher bis westlicher Richtung, später unter Abflauen veränderlicher
 Richtung. Von übermorgen ab fortschreitende Erwärmung wahrscheinlich.

Kirchen - Vereins - Nachrichten

Jungmännerverein: Donnerstag, 27. März, 8 Uhr Probe im
 2. Pfarrhaus. Vereinsabend Sonntag, 30. März, 8 Uhr im Kon-
 firmandenzimmer.

Hierzu 1 Beilage



Bulsnitzer Tageblatt

Beilage zu Nr. 70

Montag, 24. März 1930

82. Jahrgang

Turnen — Sport — Spiel

Bodenturnen.

Bodenturnen? — Man sieht schon im Geiste Fragen und Vermutungen auftauchen. Viele vermuten hinter diesem Namen Akrobatik, die nur wenige, durch ihre besondere Körperkonstitution dazu befähigte Menschen ausüben können. Dabei kann, ob groß oder klein, dick oder schlant, alt oder jung, Bodengymnastik treiben. Schon das Kind schlägt Purzelbäume oder „tullert“. So ist einem jeden die „Kunst“ des Bodenturnens angeboren, die den meisten nur im Laufe der Jahre verlorengeht und die es neu zu wecken gilt.

Morgens zehn Minuten früher — wenn es auch schwer fällt — das Bett verlassen, in leichte Turnkleidung schlüpfen, wenn man nicht empfindlich ist, den Oberkörper entblößen. Dann das Fenster weit öffnen oder wenn möglich, auf eine Wiese laufen und dann üben. Man braucht keine Geräte, sondern einzig und allein eine weiche Unterlage — etwas Beweglichkeit und — etwas Mut. Eine weiche Unterlage findet man überall: ein Sandplatz, eine Wiese oder einen Teppich. Körperliche Beweglichkeit erhält man auch bald. Es gilt nur, das anfängliche Steifsein und die sonstige Bequemlichkeit zu überwinden. Und Mut faßt man auch langsam, wenn man sieht, daß einem eine einfache Übung gelungen ist und man dann allmählich auch zu schwierigeren Übungen schreitet.

Zuerst wird man versuchen, den Körper, vor allen Dingen die Wirbelsäule, geschmeidig zu machen. Zur Förderung der Wirbelsäule dient schnelles Laufen im Bierfüßlerstand oder langsames Krüchen unter rhythmischen Bewegungen der Wirbelsäule. Sind diese ersten Vorübungen erfüllt, so kann man sich an schwierigeren Übungen, wie Rollen, Hechtrollen, Luftrollen oder Ueberschläge, heranwagen.

Hat man sich die Vorübungen bewältigt, dann macht das Bodenturnen Freude, und ganz unbewußt dient man seinem Körper.

Schwimmende Jugendherberge „Sachsen“.

Die schwimmende Jugendherberge „Sachsen“ hat ihren Winteraufenthalt im Königssee wieder verlassen und ist in der Stadt Wehlen vor Anker gegangen. Sie steht damit den Jugendwanderern zur Übernachtung wieder zur Verfügung. Voranmeldung ist empfehlenswert, man richtet sie an Herrn Oberlehrer Grundmann in Stadt Wehlen (Sächsische Schweiz).

Berlin behielt den Hockey-Silberschild durch einen in Heidelberg vor 2000 Zuschauern erfochtenen 4:2 (2:0)-Sieg über Süddeutschland. Der Berliner Sturm war unter Führung des deutschen Zehntampfmehrs Kurt Weiß wieder in glänzender Form, die süddeutsche Hintermannschaft war ihm nie gewachsen. Berlin hat nun zum fünften Male den Silberschild gewonnen.

Westdeutschlands Hockeyspieler besiegten Holland B im Haag überraschend klar mit 4:0.

Die Berliner Fußball-Meisterschaft brachte nun auch in der B-Abteilung die Entscheidung, Viktoria schlug vor 25 000

Zuschauern Minerva mit 3:2, wodurch Tennis-Borussia das Rennen mit einem Punkt Vorsprung vor Viktoria machte. Tennis schlug ihrerseits Union Ob. mit 2:0. In der A-Gruppe fand nur ein Spiel (zusammen mit Minerva-Viktoria) statt, Hertha BSC. schlug die Polizei 6:1.

Süddeutscher Fußballmeister dürfte Eintracht-Frankfurt werden, denn sowohl Bayern-München als auch die Spielvereinigung Gütlich erlagen ihren Gegnern, während die Frankfurter über Freiburg klar siegten. In den Trostrunden änderte sich nichts, da die Favoriten siegreich blieben.

Die westdeutsche Runde der Meister sah Sülz 07 nur knapp mit 2:1 über Kassel 03 erfolgreich, VfL. Venrath schlug den FV. Neudorf mit 4:2. Damit stehen die vier Teilnehmer der Entscheidungsrunde um die W.S.-Meisterschaft: Schalke 04, Homberger SV., Köln Sülz 07 und VfL. Venrath. In der Runde der Zweiten ist als der eine Endspielgegner Fortuna-Düsseldorf nach einem 4:1-Siege über Borussia Rheine ermittelt worden.

Eine westdeutsche Fußballniederlage gab es in Paris, wo eine Duisburger Mannschaft von einer Kombination zweier Pariser Vereine mit 5:3 (1:2) geschlagen wurde.

Die Baltische Fußball-Meisterschaft dürfte dem B. f. B.-Königsberg nicht mehr zu nehmen sein; die Regelstädter schlugen am Sonntag die Danziger Schupo mit 3:0 und haben damit den Titel so gut wie sicher. Im Treffen der Steffiner Vereine B. f. B. und Titania gab es eine Nervenüberreizung; denn die favorisierte Titania unterlag dem B. f. B. mit 0:5.

Die norddeutsche Fußball-Meisterschaft scheint auch in diesem Jahre wieder nur zwischen Holstein-Kiel und dem Hamburger SV. zu liegen, wenn nicht noch die Hannoveraner Vereine 96 und Arminia mit Ueberraschungen aufwarten. Hannover 96 machte sich schon an diesem Sonntag durch einen 3:2-Sieg über Altona 93 bemerkbar.

In der südböhmischen Fußball-Meisterschaft gab es am Sonntag infolge einer Ueberraschung, als Viktoria-Fort mit 3:2 über Preußen-Zaborze siegte. Deuthen 09 steuert weiter der Meisterschaft zu, diesmal durch ein 8:2 über Cottbus 98. Die Breslauer Sportfreunde triumphierten über Breslau 08 mit 2:1.

Die mitteldeutsche Meisterschaft brachte nur ein Spiel, der 1. VfC.-Plauen unterlag überraschend Steinach mit 1:2. Sparta-Prag schlug den Dresdener SC. nur 1:0 und Leipziger Städtemannschaft triumphierte über Dresden mit 3:2.

Berlins Polizei-Handballer gewannen die brandenburgische Handball-Meisterschaft der Sportler durch ein 8:8 gegen den Deutschen HC.

Die Arbeitsgemeinschaft zwischen Turnen und Sport (Deutsche Turnerschaft — Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik — Deutscher Fußballbund) veröffentlicht jetzt den am 16. März geschlossenen Vertrag. Die Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft sind: a) Einseitliche Vertretung der Belange der Verbände bei allen in Frage kommenden Stellen und Gelegenheiten, b) Regelung des gegenseitigen Wett-

kampfverkehrs, c) Gemeinsame Durchführung der deutschen Meisterschaften, d) Regelung der internationalen Vertretung, e) Festlegung der Wettkampfbestimmungen und Spielregeln. Der Vertrag ist zunächst auf drei Jahre gültig. Der endgültige Zweck der Arbeitsgemeinschaft ist ein Zusammenschluß der deutschen Turn- und Sportverbände.

Der Vollzugsausschuß des Internationalen Olympischen Komitees tagte am Sonnabend in Berlin und beriet über das Programm des im Mai in Berlin verammelten Olympischen Kongresses. Im Rahmen dieses Weltkongresses wird der Reichspräsident die ausländischen Sportvertreter auf einem Gartenfest empfangen, während die preussische Staatsregierung nach den Potsdamer Schöffern einladet.

Die ersten Berliner Dirt-Track-Rennen gingen am Sonntag vor etwa 10 000 Zuschauern von statten. Der beste Fahrer war der Däne Hansen, der allerdings durch Motordefekt und Stürze wenig erfolgreich abschnitt. Gutes Können zeigte der Engländer Coy, auch der Hamburger Hif konnte gefallen.

Im Eilenriedrennen, das am Sonntag vor über 80 000 Zuschauern ausgetragen wurde, gab es eine Reihe von Rekordverbesserungen. Die schnellste Zeit fuhr Stegmann auf B.M.B. mit 94,1 Sekm. Das Rennen galt gleichzeitig als erster Lauf zur deutschen Krafttrad-Meisterschaft.

Anwachsen des brandenburgischen Turnkreises. Auf 102 940 Mitglieder ist der brandenburgische Turnkreis angewachsen. Das sind 2871 mehr als im Vorjahre.

Am Frühjahrs-Werbelauf des Verbandes Brandenburgischer Athletikvereine, der am 30. März stattfindet, beteiligen sich mehr als 600 Läufer und Geher.

Schmeling in einem deutschen Ring. Max Schmeling, der Anwärter auf den Weltmeistertitel im Schwergewicht, hat seine Trainingsreise, die ihn durch mehrere Großstädte des Reiches führen soll, in Berlin begonnen. Jedoch wurde das zahlreich erschienene Publikum arg enttäuscht. Schmeling kämpfte sehr verhalten und deutete seine Schläge meist nur an, als daß er wachsig schlug. So wurde kein Kampf geboten, sondern lediglich ein Ausschnitt aus dem Trainingspensum des Meisters. In dem Rahmenkämpfen konnte der Draufgänger Boja den Franzosen Kid Nitram nur nach Punkten schlagen. Unentschieden endete der Kampf zwischen dem deutschen Weltgewichtsmeister Saifried und Kessler (Frankreich). Den besten Kampf des Abends lieferten sich Pistulla, der neue deutsche Halbschwergewichtsmeister, und der belgische Champion Etienne. Der Kampf endete mit einem klaren Punktsieg des Deutschen.

Sonne und Mond

28. März S.-U. 5.47, S.-U. 18.24; M.-U. 5.39, M.-U. 16.22.

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 22. März

Dresden. Die Börse verkehrte in freundlicher Tendenz. Das Interesse erhielt sich für Industriepapiere, so daß es auf allen Gebieten zu mehrprozentigen Steigerungen kam. Die größten Steigerungen hatten Bafchen mit 5,75, Mimosa mit 4,5 und Triton mit 6,75 aufzuweisen. Die übrigen Gewinne

Das kleine Blumenmädchen

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Hör gut zu, Kind. Du liebst Herrn von Barnekow! Gut. Selbst wenn nichts, ich meine, selbst wenn nicht die schreckliche Vergangenheit zwischen dir und ihm stünde, wie hättest du dir dann eine Liebe gedacht? Wolltest du etwa sein Liebchen sein für einige Zeit? Geheiratet hätte er dich nie! Junge reiche Herren sind nicht so tief veranlagt wie ein reines junges Mädchen; sie gehen sehr leicht über eine solche Liebe hinweg. Dir hätte es dann, wie ich dich kenne, das Herz gebrochen? Ist es da nicht viel besser, du bleibst vor all dem bewahrt und denkst nur mit stiller Behmut an etwas, was doch nie hätte sein können?“

Brigittes junger Körper zuckte, dann sagte sie: „Aber wenn nun doch das Glück zu mir gekommen wäre?“

Der Mutter vorhin so gültige Stimme wurde hart: „Ein solches Glück gibt es unter tausend Fällen einmal. Wie die Umstände hier zum Ueberfluß noch liegen — ich meine, Vater konnte seine Unschuld nicht beweisen — wäre niemals eine Verbindung zwischen dir und Herrn von Barnekow möglich gewesen.“

„Du hast recht, Mütterchen. Ich will diese Liebe aus meinem Herzen reißen. Er denkt gewiß schon längst nicht mehr an mich.“

Der Mutter Hände drückten das blasse Gesicht an sich. „Du warst immer mein vernünftiges Kind, sei es auch in diesem Falle, Brigitte.“

Brigitte küßte die Mutter und stand auf. Und lächelte, aber dies Lächeln tat der Mutter weh.

„Soll ich dir vorlesen, Mütterchen?“

„Heute nicht, Kind, ich möchte ein bißchen nachdenken. Frau Schmittgen bringt uns auch bald unser Essen.“

Bei Frau Schmittgen wohnten sie erst seit zwei

Jahren. Sie war ein Juwel, lockte, wusch und hielt die Zimmer in Ordnung. Verlangte für all das nur mäßige Entschädigung. Auch heute schwebte sie nach einiger Zeit herein, deckte den Tisch und wünschte dann mit ihrem guten Lächeln: „Geseignete Mahlzeit.“

Brigitte aber dachte immer nur an den Mann, von dem sie nicht loskam, der immer wieder vor ihr auftauchte und ihr ganzes Denken gefangen nahm. Und ganz im tiefsten Winkel ihres Herzens nickte sich der Gedanke ein: „Vielleicht sehe ich ihn noch einmal wieder. Vielleicht ist er noch einmal zur Frühstückszeit bei Burlich.“

Und an diesen Gedanken klammerte sich ihre junge, heiße Liebe.

„Nur sehen will ich ihn, nichts weiter.“

Auch später, als die Mutter schlief, dachte Brigitte:

„Ich habe ihm nichts getan. Es war Mütterchens Wille, daß er nicht helfen durfte. Er wird mir nicht böse sein. Mütterchen hat recht! Nie hätte er mich heiraten können; und er darf ja auch gar nicht wissen, wie sehr ich ihn liebe. Doch wenn ich ihn noch einmal sehen könnte, vielleicht spricht er sogar ein paar Worte mit mir, dann will ich mich gern bescheiden, so weh es auch tut.“

Der Wunsch der kleinen Brigitte ging einige Wochen später in Erfüllung! Sie sah den geliebten Mann. Wieder war es um die Frühstückszeit bei Burlich, und das vornehme Lokal war überfüllt.

Dieß hatte sich mit einem entfernten Verwandten getroffen, der ihn um diese Zusammenkunft gebeten hatte. Er hatte nicht geglaubt, daß er so schnell wieder in Berlin sein würde. Er fuhr auch mit einem der Abendzüge wieder weg. Die zwei Herren tranken gerade ihren Wein, als eine zitternde Stimme erklang:

„Frühe Blumen!“

Dieß von Barnekow fuhr herum, sah gerade hinein in die schönen, dunklen Augen mit dem kindlich-reinen Blick und hätte am liebsten laut herausgelacht. Scharf klang seine Stimme, als er schroff ablehnend sagte: „Danke“, und sich abwandte.

Brigitte stand wie versteinert. Dann ging sie, mit mechanisch ihre Blumen an den anderen Tischen an und sah doch nur immerfort Dieß von Barnekows Gesicht mit den dunkleren Augen, hörte sein Ablehnen jeder Bekanntschaft: „Danke.“

Barnekow sprach in seinen Better hinein. Absichtlich angeregt, wie dieser feststellte. Gemüthlich fragte er: „Kannst du die Kleine? Wir hätten ihr doch wahrhaftig was ablaufen können. Zum Erbarmen blaß sah sie aus. Oh, du warst doch früher nicht so?“

„Ich hatte meine Gründe.“

Barnekow stieß es zwischen den Zähnen hervor und nahm sich vor, nicht mehr zu Burlich zu gehen.

Draußen stand Brigitte, hielt sich den schmerzenden Kopf. Die einzigen klaren Gedanken in ihr waren:

„Jetzt weiß er, daß Vater der Dieb war, und Mütterchen hat recht, nie hätte er mich liebhaben können.“

Auch sie strich Burlich aus der Liste, obgleich das eine starke Einbuße ihrer täglichen Einnahme bedeuten würde. Doch hierher wollte sie nicht mehr gehen.

Ganz grau und hoffnungslos lag das Leben nun vor der kleinen Brigitte.

Barnekow hatte merkwürdigerweise bei der Begegnung gar nicht an den Diebstahl gedacht. Ihn machte nur das Bewußtsein rasend, daß er sich einmal von der kleinen Komödiantin hatte täuschen lassen.

Er sah sie wieder, wie sie in jenem Lokal mit allen Herren gescherzt und gelacht hatte. Heute fiel es ihm auf, daß sie bei Beleuchtung älter gewirkt hatte. Vielleicht mochte es auch die Schminke gemacht haben. Er hatte sie an jenem Abend auch nicht mehr beachtet. Es genügte ihm, sie gesehen zu haben.

Sein Better beobachtete ihn aufmerksam. Er dachte: „hm, was mag denn Dieß mit dem netlichen Dingel gehabt haben?“

Aber dann überwog doch wieder anderes, Wichtigeres diese Gedanken. Man hatte noch allerlei zu besprechen, und man mußte wahrhaftig seine Gedanken zusammennehmen, daß man nicht noch die Hälfte vergaß.



bewegten sich in bescheidenen Grenzen. Angeboten lagen Sächsische Gußstahl minus 7,5, Dürfeld minus 4 und Steiners Paradiesbetten.

Leipzig. Die freundliche Grundstimmung blieb bestehen. Das Geschäft hielt sich weiter in engen Grenzen. Höher notierten Langlein, Gelsenkirchen, Harpener je 2 Prozent, Norddeutsche Wolle, Schubert u. Salzer je 2,5, Sächs. Bodenkreditanstalt, Leipziger Piano je 3,25, Falkenstein Gardinen 4,75 Prozent. Schwächer dagegen lagen Böhmische 2, Polypdon 2, Wittwe daer Baumwollweberei 4 Prozent. Anleihen verzinst einzelt fester und umfangreicher.

Chemnitz. Die Börse war zuversichtlich gestimmt. Infolge der Nachfrage zogen die Kurse weiter an, so daß auf fast allen Marktgebieten höhere Kurse festgesetzt werden konnten.

18. Ziehung 5. Klasse 196. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 22. März 1930.

(Ohne Gewähr. Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht sind mit 240 Mark gezogen.)

10000 auf Nr. 47114 bei H. Friedr. Heide & Co., Leipzig. 5000 auf Nr. 155988 bei H. Heinrich Heide, Leipzig.

0750 725 293 824 804 727 (1000) 297 813 523 511 (400) 008 441 964 924 1863 475 860 777 187 924 062 (1000) 416 806 302 009 227 852 282 685 263 854 212 (500) 2025 859 076 387 912 736 166 852 449 512 291 440 3467 470 (400) 526 (400) 386 798 4000 (400) 4093 262 (400) 726 464 895 410 633 (500) 641 536 566 5364 458 886 857 976 156 052 815 228 010 174 199 171 4792 527 274 (400) 974 992 399 566 183 161 829 339 130 7611 375 725 157 818 039 571 249 030 570 231 785 901 759 049 (400) 298 648 (500) 754 084 954 8194 774 293 237 061 677 581 9019 506 (400) 474 (500) 265 731 919 876 725 848 (2000) 091 914 432 599 714 516 (500) 819 524 (400) 10636 466 247 085 714 781 917 470 961 667 023 086 722 171 (2000) 11369 952 587 (3000) 259 007 (2000) 840 (3000) 770 (500) 093 580 831 12423 637 (1000) 526 070 (400) 918 285 (400) 456 671 904 291 101 206 631 546 150 228 719 516 508 13419 373 627 (400) 328 263 027 112 878 168 (500) 695 792 570 401 (500) 668 205 (500) 593 14854 302 (3000) 987 678 155 537 943 (3000) 412 768 923 860 503 438 393 226 859 15504 328 (500) 287 556 261 (2000) 007 217 974 080 509 424 693 859 427 866 (1000) 603 854 877 638 860 16602 (500) 298 086 436 (500) 156 345 17221 009 273 051 879 396 514 808 449 230 18285 246 953 884 519 792 (1000) 896 275 932 389 355 318 775 (400) 086 141 410 19549 218 356 664 787 053 217 010 196 013 (400) 068 900 (2000) 093 022 119 440 29089 245 699 (400) 398 945 572 142 517 910 304 227 732 135 21268 033 617 892 715 746 893 405 (400) 170 677 (400) 557 171 572 267 (400) 371 (400) 993 426 22417 116 158 556 094 819 139 790 23290 713 184 698 905 972 512 083 771 (400) 279 889 (400) 146 (400) 732 24282 (400) 454 780 497 813 510 (500) 887 968 (500) 451 550 442 336 25338 815 476 466 840 699 550 (400) 868 189 778 (400) 648 20373 154 205 622 695 296 769 406 143 108 586 893 27417 730 (400) 559 573 966 443 429 532 769 195 (1000) 885 320 972 (2000) 28709 435 (400) 287 403 164 298 780 (400) 503 (500) 375 845 795 198 (400) 877 (1000) 892 348 836 703 006 29726 859 833 822 187 665 999 383 193 119 855 923 021 30817 277 652 900 027 999 279 260 890 457 066 31009 341 346 191 010 304 504 344 943 (400) 398 32372 659 (400) 660 434 297 275 (500) 053 135 863 485 520 816 788 900 23303 546 310 (3000) 216 559 405 291 130 24419 172 754 187 507 (1000) 796 187 283 108 383 682 158 25966 592 096 34609 768 830 061 113 055 762 075 471 884 983 064 701 533 37311 880 (400) 619 896 284 909 661 (400) 914 25660 951 007 622 505 170 (500) 721 338 640 883 791 39128 421 277 701 970 562 327 815 603 139 774 315 961 326 775 40403 (1000) 156 648 617 988 087 (400) 478 140 914 042 41845 793 062 505 538 641 584 (400) 358 485 268 073 585 950 317 417 42434 401 336 179 043 191 719 220 172 111 994 608 125 923 773 977 704 481 43756 687 098 321 780 286 614 341 079 546 3264 285 505 548 637 448 968 838 566 (400) 715 220 45234 488 974 746 774 206 181 203 119 193 (400) 350 041 905 449 303 46008 433 255 204 945 921 036 949 199 673 (400) 672 893 27335 505 457 (500) 306 490 243 (2000) 086 529 472 756 228 627 114 (10000) 738 48873 635 (400) 083 309 847 (500) 451 513 168 047 283 736 188 961 937 727 269 314 49068 618 583 494 274 958 903 773 (400) 894 505 115 886 632 878 50486 713 900 (1000) 260 846 (400) 605 (500) 735 (400) 758 753 553 596 56388 252 878 417 871 218 (500) 263 535 388 287 980 (500) 788 876 52710 650 311 797 003 114 367 897 491 (1000) 080 951 (500) 523 132 433 (500) 522 53285 (2000) 132 (400) 711 474 (1000) 137 534 370 916 880 273 920 515 54901 (400) 676 890 662 (400) 338 681 (400) 757 982 492 261 586 56474 013 888 074 772 (400) 691 (500) 747 496 678 329 111 348 469 (1000) 56089 273 (1000) 675 706 173 834 267 447 374 331 57535 484 458 990 395 912 989 (2000) 694 083 884 760 (400) 795 984 58982 855 (400) 537 (2000) 890 617 743 850 638 414 198 105 162 503 (2000) 988 282 59498 (500) 621 424 (500) 506 077 576 798 685 837 143 184 224 559 881 580 395 475 112 982 60634 550 036 (500) 563 790 497 020 717 262 434 (400) 211 969 310 952 610 027 (500) 306 490 243 (2000) 086 529 472 756 228 627 114 (10000) 738 48873 635 (400) 083 309 847 (500) 451 513 168 047 283 736 188 961 937 727 269 314 49068 618 583 494 274 958 903 773 (400) 894 505 115 886 632 878 50486 713 900 (1000) 260 846 (400) 605 (500) 735 (400) 758 753 553 596 56388 252 878 417 871 218 (500) 263 535 388 287 980 (500) 788 876 52710 650 311 797 003 114 367 897 491 (1000) 080 951 (500) 523 132 433 (500) 522 53285 (2000) 132 (400) 711 474 (1000) 137 534 370 916 880 273 920 515 54901 (400) 676 890 662 (400) 338 681 (400) 757 982 492 261 586 56474 013 888 074 772 (400) 691 (500) 747 496 678 329 111 348 469 (1000) 56089 273 (1000) 675 706 173 834 267 447 374 331 57535 484 458 990 395 912 989 (2000) 694 083 884 760 (400) 795 984 58982 855 (400) 537 (2000) 890 617 743 850 638 414 198 105 162 503 (2000) 988 282 59498 (500) 621 424 (500) 506 077 576 798 685 837 143 184 224 559 881 580 395 475 112 982 60634 550 036 (500) 563 790 497 020 717 262 434 (400) 211 969 310 952 610 027 (500) 306 490 243 (2000) 086 529 472 756 228 627 114 (10000) 738 48873 635 (400) 083 309 847 (500) 451 513 168 047 283 736 188 961 937 727 269 314 49068 618 583 494 274 958 903 773 (400) 894 505 115 886 632 878 50486 713 900 (1000) 260 846 (400) 605 (500) 735 (400) 758 753 553 596 56388 252 878 417 871 218 (500) 263 535 388 287 980 (500) 788 876 52710 650 311 797 003 114 367 897 491 (1000) 080 951 (500) 523 132 433 (500) 522 53285 (2000) 132 (400) 711 474 (1000) 137 534 370 916 880 273 920 515 54901 (400) 676 890 662 (400) 338 681 (400) 757 982 492 261 586 56474 013 888 074 772 (400) 691 (500) 747 496 678 329 111 348 469 (1000) 56089 273 (1000) 675 706 173 834 267 447 374 331 57535 484 458 990 395 912 989 (2000) 694 083 884 760 (400) 795 984 58982 855 (400) 537 (2000) 890 617 743 850 638 414 198 105 162 503 (2000) 988 282 59498 (500) 621 424 (500) 506 077 576 798 685 837 143 184 224 559 881 580 395 475 112 982 60634 550 036 (500) 563 790 497 020 717 262 434 (400) 211 969 310 952 610 027 (500) 306 490 243 (2000) 086 529 472 756 228 627 114 (10000) 738 48873 635 (400) 083 309 847 (500) 451 513 168 047 283 736 188 961 937 727 269 314 49068 618 583 494 274 958 903 773 (400) 894 505 115 886 632 878 50486 713 900 (1000) 260 846 (400) 605 (500) 735 (400) 758 753 553 596 56388 252 878 417 871 218 (500) 263 535 388 287 980 (500) 788 876 52710 650 311 797 003 114 367 897 491 (1000) 080 951 (500) 523 132 433 (500) 522 53285 (2000) 132 (400) 711 474 (1000) 137 534 370 916 880 273 920 515 54901 (400) 676 890 662 (400) 338 681 (400) 757 982 492 261 586 56474 013 888 074 772 (400) 691 (500) 747 496 678 329 111 348 469 (1000) 56089 273 (1000) 675 706 173 834 267 447 374 331 57535 484 458 990 395 912 989 (2000) 694 083 884 760 (400) 795 984 58982 855 (400) 537 (2000) 890 617 743 850 638 414 198 105 162 503 (2000) 988 282 59498 (500) 621 424 (500) 506 077 576 798 685 837 143 184 224 559 881 580 395 475 112 982 60634 550 036 (500) 563 790 497 020 717 262 434 (400) 211 969 310 952 610 027 (500) 306 490 243 (2000) 086 529 472 756 228 627 114 (10000) 738 48873 635 (400) 083 309 847 (500) 451 513 168 047 283 736 188 961 937 727 269 314 49068 618 583 494 274 958 903 773 (400) 894 505 115 886 632 878 50486 713 900 (1000) 260 846 (400) 605 (500) 735 (400) 758 753 553 596 56388 252 878 417 871 218 (500) 263 535 388 287 980 (500) 788 876 52710 650 311 797 003 114 367 897 491 (1000) 080 951 (500) 523 132 433 (500) 522 53285 (2000) 132 (400) 711 474 (1000) 137 534 370 916 880 273 920 515 54901 (400) 676 890 662 (400) 338 681 (400) 757 982 492 261 586 56474 013 888 074 772 (400) 691 (500) 747 496 678 329 111 348 469 (1000) 56089 273 (1000) 675 706 173 834 267 447 374 331 57535 484 458 990 395 912 989 (2000) 694 083 884 760 (400) 795 984 58982 855 (400) 537 (2000) 890 617 743 850 638 414 198 105 162 503 (2000) 988 282 59498 (500) 621 424 (500) 506 077 576 798 685 837 143 184 224 559 881 580 395 475 112 982 60634 550 036 (500) 563 790 497 020 717 262 434 (400) 211 969 310 952 610 027 (500) 306 490 243 (2000) 086 529 472 756 228 627 114 (10000) 738 48873 635 (400) 083 309 847 (500) 451 513 168 047 283 736 188 961 937 727 269 314 49068 618 583 494 274 958 903 773 (400) 894 505 115 886 632 878 50486 713 900 (1000) 260 846 (400) 605 (500) 735 (400) 758 753 553 596 56388 252 878 417 871 218 (500) 263 535 388 287 980 (500) 788 876 52710 650 311 797 003 114 367 897 491 (1000) 080 951 (500) 523 132 433 (500) 522 53285 (2000) 132 (400) 711 474 (1000) 137 534 370 916 880 273 920 515 54901 (400) 676 890 662 (400) 338 681 (400) 757 982 492 261 586 56474 013 888 074 772 (400) 691 (500) 747 496 678 329 111 348 469 (1000) 56089 273 (1000) 675 706 173 834 267 447 374 331 57535 484 458 990 395 912 989 (2000) 694 083 884 760 (400) 795 984 58982 855 (400) 537 (2000) 890 617 743 850 638 414 198 105 162 503 (2000) 988 282 59498 (500) 621 424 (500) 506 077 576 798 685 837 143 184 224 559 881 580 395 475 112 982 60634 550 036 (500) 563 790 497 020 717 262 434 (400) 211 969 310 952 610 027 (500) 306 490 243 (2000) 086 529 472 756 228 627 114 (10000) 738 48873 635 (400) 083 309 847 (500) 451 513 168 047 283 736 188 961 937 727 269 314 49068 618 583 494 274 958 903 773 (400) 894 505 115 886 632 878 50486 713 900 (1000) 260 846 (400) 605 (500) 735 (400) 758 753 553 596 56388 252 878 417 871 218 (500) 263 535 388 287 980 (500) 788 876 52710 650 311 797 003 114 367 897 491 (1000) 080 951 (500) 523 132 433 (500) 522 53285 (2000) 132 (400) 711 474 (1000) 137 534 370 916 880 273 920 515 54901 (400) 676 890 662 (400) 338 681 (400) 757 982 492 261 586 56474 013 888 074 772 (400) 691 (500) 747 496 678 329 111 348 469 (1000) 56089 273 (1000) 675 706 173 834 267 447 374 331 57535 484 458 990 395 912 989 (2000) 694 083 884 760 (400) 795 984 58982 855 (400) 537 (2000) 890 617 743 850 638 414 198 105 162 503 (2000) 988 282 59498 (500) 621 424 (500) 506 077 576 798 685 837 143 184 224 559 881 580 395 475 112 982 60634 550 036 (500) 563 790 497 020 717 262 434 (400) 211 969 310 952 610 027 (500) 306 490 243 (2000) 086 529 472 756 228 627 114 (10000) 738 48873 635 (400) 083 309 847 (500) 451 513 168 047 283 736 188 961 937 727 269 314 49068 618 583 494 274 958 903 773 (400) 894 505 115 886 632 878 50486 713 900 (1000) 260 846 (400) 605 (500) 735 (400) 758 753 553 596 56388 252 878 417 871 218 (500) 263 535 388 287 980 (500) 788 876 52710 650 311 797 003 114 367 897 491 (1000) 080 951 (500) 523 132 433 (500) 522 53285 (2000) 132 (400) 711 474 (1000) 137 534 370 916 880 273 920 515 54901 (400) 676 890 662 (400) 338 681 (400) 757 982 492 261 586 56474 013 888 074 772 (400) 691 (500) 747 496 678 329 111 348 469 (1000) 56089 273 (1000) 675 706 173 834 267 447 374 331 57535 484 458 990 395 912 989 (2000) 694 083 884 760 (400) 795 984 58982 855 (400) 537 (2000) 890 617 743 850 638 414 198 105 162 503 (2000) 988 282 59498 (500) 621 424 (500) 506 077 576 798 685 837 143 184 224 559 881 580 395 475 112 982 60634 550 036 (500) 563 790 497 020 717 262 434 (400) 211 969 310 952 610 027 (500) 306 490 243 (2000) 086 529 472 756 228 627 114 (10000) 738 48873 635 (400) 083 309 847 (500) 451 513 168 047 283 736 188 961 937 727 269 314 49068 618 583 494 274 958 903 773 (400) 894 505 115 886 632 878 50486 713 900 (1000) 260 846 (400) 605 (500) 735 (400) 758 753 553 596 56388 252 878 417 871 218 (500) 263 535 388 287 980 (500) 788 876 52710 650 311 797 003 114 367 897 491 (1000) 080 951 (500) 523 132 433 (500) 522 53285 (2000) 132 (400) 711 474 (1000) 137 534 370 916 880 273 920 515 54901 (400) 676 890 662 (400) 338 681 (400) 757 982 492 261 586 56474 013 888 074 772 (400) 691 (500) 747 496 678 329 111 348 469 (1000) 56089 273 (1000) 675 706 173 834 267 447 374 331 57535 484 458 990 395 912 989 (2000) 694 083 884 760 (400) 795 984 58982 855 (400) 537 (2000) 890 617 743 850 638 414 198 105 162 503 (2000) 988 282 59498 (500) 621 424 (500) 506 077 576 798 685 837 143 184 224 559 881 580 395 475 112 982 60634 550 036 (500) 563 790 497 020 717 262 434 (400) 211 969 310 952 610 027 (500) 306 490 243 (2000) 086 529 472 756 228 627 114 (10000) 738 48873 635 (400) 083 309 847 (500) 451 513 168 047 283 736 188 961 937 727 269 3